Aus der II. Medizinischen Klinik der Charité
zu Berlin.
Direktor: Geh. Med.-Rat Professor Dr. Kraus.

Untersuchungen über Elektrokardiogramm und Phonokardiogramm bei der Irregularitas perpetua unter besonderer Berücksichtigung von Leistungszeit und Erregungszeit.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

vorgelegt von

Ernst Philipp,
approb. Arzt aus Berlin.

Tag der Promotion: 27. Oktober 1920.

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

193

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Berlin.

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Killian.

Referenten: Prof. Dr. Brugsch.
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Kraus.

Auszug.

Zunächst werden die Begriffe „Leistungszeit“ und „Erregungszeit“ definiert nach Brugsch und Blumenfeldt.

Darauf werden 19 Fälle von Irregularitas perpetua mit Berechnung dieser Zeiten vorgeführt. Das Ergebnis ist folgendes:

In einer Perpetuakurve folgt nicht auf eine besonders lange Herzperiode eine besonders kurze.

Zu einer langen gesamten Herzperiode gehört nicht ein langes Kammerelektrogramm und Kammerphonogramm; zuweilen findet man bei maximaler gesamter Herzperiode minimale Systolenwerte.

Auf eine lange Diastole folgt nicht eine kurze Systole.

Die Schwankungen in den Werten der einzelnen Herzperioden gehen auf Kosten der Diastole, während Kammerelektrogramm und Kammerphonogramm in gewissen Grenzen schwanken. Daraus ergibt sich eine gewisse Konstanz der Systole und damit der Herzarbeit selber.

Die Leistungszeit schwankt innerhalb 33,6% und 54,9%. Mit Ausnahme von zwei Fällen, bei denen in einem eine Nephritis mit Hypertonie, im andern ein inkompensierter Mitralfehler vorliegt, ist sie also wesentlich erhöht.

Die Erhöhung der Leistungszeit ist der Ausdruck einer vermehrten Herzarbeit.

Die Erregungszeit ist durchweg grösser als die Leistungszeit, und zwar um Werte von 1,75% bis 12,2%. Sie schwankt zwischen 39,1% und 62,2%. In gewissen Fällen ist sie therapeutisch zu beeinflussen. Ihre starke Erhöhung ist ein Beweis, dass die Irregularitas perpetua in der Tat eine schwere Erkrankung ist.

Zwischen Höhe der Leistungszeit und Erregungszeit besteht kein direktes Verhältnis, wenn auch im allgemeinen mit hoher Leistungszeit hohe Erregungszeit verbunden ist.

Bei hoher Pulsfrequenz ist sowohl Leistungszeit wie Erregungszeit entsprechend erhöht.

Ein Einfluss des Alters und des Blutdrucks besteht nicht.